



Walter SCHEUERL Foto Frank Bluemler

Couragiert

Nichts ist Walter Scheuerl so zuwider wie die Personalisierung der von ihm gegründeten Volksinitiative „Wir wollen lernen“. Der mögliche Erfolg (das Quorum von 63 000 dürfte erreicht sein) ist nicht sein Werk, sondern die gemeinsame Arbeit Tausender Hamburger, die geklebt, gesammelt und unterschrieben haben. Dennoch war es Scheuerl, der im Mai 2008 mit drei Vertrauensleuten und zwei Stellvertretern die Hamburger Volksinitiative gegründet hat. Sie richtet sich gegen das Vorhaben des schwarz-grünen Senats, die Grundschulzeit auf sechs Jahre zu verlängern, und gegen die Abschaffung des Elternrechts bei der Wahl der weiterführenden Schule. Wie alle anderen Köpfe der Volksinitiative ist auch Scheuerl parteilos. Er ist kein Fanatiker, eher einer, der deeskalierend wirkt, und arbeitet trotz des laufenden Volksbegehrens weiter als Rechtsanwalt, will vor allem auch in Zukunft als unabhängiger Medienrechtler und rechtlicher Krisenberater tätig sein. Eigentlich wollte er sich längst zurückziehen, doch dazu kam es nicht.

Nachdem der Hamburger Lehrerverband schon im März 2008 vor den Verhandlungen der schwarz-grünen Koalition in Schulfragen gewarnt hatte, schrieb Scheuerl, der Elternvertreter eines Gymnasiums ist, einen offenen Brief an den Ersten Bürgermeister von Beust (CDU), der ohne Wirkung blieb. Als er die Befürchtungen von Lehrern und Eltern dann im Koalitionsvertrag vom April 2008 bestätigt fand, schlug er den Elternräten der Gymnasien vor, ein Volksgesetzgebungsverfahren einzuleiten. Verbindliche Volksentscheide hatte die GAL ausdrücklich im Koalitionsvertrag durchgesetzt. Die Volksinitiative war gegründet, bekam statt 10 000 immerhin 21 000 Unterschriften zusammen, die dem Senat im November 2008 überreicht wurden.

Scheuerl ist 48 Jahre alt und Sohn eines Erziehungswissenschaftlers. Er hat in Hamburg Rechtswissenschaften studiert, sein Referendariat am Oberlandesgericht Hamburg abgelegt und ging 1989 für zwei Jahre zum Deutschen Patentamt in München; dann arbeitete er in einer Patentanwaltskanzlei, wurde 1991 in Hamburg promoviert und 1992 als Rechtsanwalt zugelassen. Mehr als zehn Jahre war er in einer Hamburger Kanzlei tätig, in den letzten fünf Jahren als Partner. Seit 2004 ist er Partner der Rechtsanwaltskanzlei Graf von Westphalen mit den Schwerpunkten Medien- und Presserecht, rechtliches Krisenmanagement für Unternehmen in der Medienkrise, Wettbewerbsrecht und Lebensmittelrecht. An der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg lehrt er Kultur- und Medienmanagement. Außerdem ist er als Schlichter der Schlichtungsstelle für IT-Streitigkeiten bei der Handelskammer Hamburg. Es geht ihm nicht darum, die Spannungen in der Stadt zu erhöhen – der Schulstreit wird polemisch genug geführt –, vielmehr um die Freiheit der Eltern, die Schulbildung ihrer Kinder mitzubestimmen. An diesem Mittwoch wird er mit einem Lasttaxi die Leitzordner mit den Unterschriften zum Landeswahlamt bringen, wo der Landeswahlleiter vier Wochen Zeit hat, um die Unterschriften zu überprüfen und das amtliche Endergebnis bekanntzugeben.

HEIKE SCHMOLL

Frankfurter Allgemeine Zeitung,

18.11.2009, Politik, Seite 8

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2009.

Alle Rechte vorbehalten. [Frankfurter Allgemeine Archiv](#)